



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

447 (25.9.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331428)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Fringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 1.40 im Vierteljahr. Einzelnummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonell-Beile 40 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk. Schluß der Anzeigenannahme für das Mitteilungsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postcheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 447.

Mannheim, Montag, 25. September 1916.

(Mittagsblatt.)

Die Dauerschlacht an der Somme wieder in vollem Gange.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Sept. (M.D. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern
Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange.

Der Artilleriekampf ist zwischen der Auser und Somme von selten erreichter Heftigkeit. Nächliche feindliche Vorstöße bei Courcellette, Rancourt, Bouchevesnes sind mislungen.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen.

Im Maasgebiet nahm die Feuerartigkeit links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Flieger-tätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unserer und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme.

Oberleutnant Buddecke, die Leutnants Wintgens und Hochdorf zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge.

Am 22. September, spät abends, wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet.

Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Lille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. September englische Militäranlagen bei Doullens angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth u. Strypa nördlich von Borow erant an. Bei Manajew drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand.

Weiter südlich brachen alle russischen Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen gewonnen wir zwischen der Ludowa und Waba Ludowa sowie am Ophange der Cimbrodawa in früheren Gefechten eingebrachte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirlibaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Siebenbürger Kriegsschauplatz.

Am Salkan-Pah und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

In dem französischen Heeresbericht vom 23. September nachmittags wird über den Fliegerangriff folgendes gesagt:

Feldwebel Baron, von einem Bombenwerfer begleitet, flog gestern 1/8 Uhr vom Standort auf und gelangte nach Ludwigshafen in die Pfalz, wo die Flieger drei Granaten auf militärische Anlagen abwarfen. Dann setzten sie den Flug fort und warfen drei andere Bomben auf wichtige Fabriken von Mannheim auf dem rechten Rheinufer, wo ausgedehnte Feuersbrünste und mehrere Explosionen festgestellt wurden. Die Flieger kamen um 1/2 Uhr nachts zurück.

Die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

Berlin, 24. Sept. (M.D. Amtlich.) Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

Ein neuer Luftangriff auf London.

Berlin, 24. Sept. (M.D. Amtlich.) In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Amarsche vor dem Ufer der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Artilleriebatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 25. Sept. (Priv.-Tel.) In dem neuesten deutschen Luftangriff auf London und zu dem Verlust zweier deutscher Luftschiffe heißt es im Berliner Lokal-Anzeiger: Wir empfinden es gewiß schmerzhaft, daß zwei von unseren tapferen Luftschiffen über London ihren Untergang fanden. Aber wir glauben, daß wohl kein denkender Mensch erwartet hat, daß unsere Luftschiffe aus großen Angriffen dieser Art stets ohne Verluste zurückkehren würden. Unsere Luftschiffe sind nun einmal Kriegsschiffe der Luft. Mit dem Todesmut, der die Kriegsschiffe besetzt, begibt auch die Mannschaft sich in die größten Gefahren. Täte sie das nicht, so hätte sie ihre Aufgabe, den Totfeind in seinem eigenen Lande schwer zu treffen, nicht erfüllen können. Niemand, der dieser stolzen Flotte angehört, wird daran gedacht haben, daß es die Hauptpflicht des Luftschiffes sei, unbeschädigt vom Angriff zurückzukommen und daß dem so ist, wollen wir an der Scholle lebenden Brüder

gefallener Seiden bei aller Trauer um ihr kostbares Leben stolz sein auf das, was sie sterbend erreichten.

Der englische Bericht.

London, 24. Sept. (M.D. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung. 14 oder 15 leuchtende Luftschiffe waren an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht beteiligt. Die Größten im Südosten, im Osten und in der Mitte des Landes u. Ost-Lincoln wurden hauptsächlich beimgelacht. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge flogen auf und die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer und vertrieben die Luftschiffe. Nummerhin wurden auf den südlichen, südöstlichen und östlichen Teil von London Bomben abgeworfen. Keiner sind 28 Personen getötet und 20 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Welche waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit der ganzen Besatzung zu Grunde, die Besatzung von 20 Offizieren und Mannschaften des anderen wurde gefangen. Genante Nachrichten über die Zahl der Opfer und den ange-richteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 24. Sept. (M.D. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Im Bereiche des Salkan-Passes wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Nagy Seben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ostlich und nördlich von Kirli Baba setzte der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Ostlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht und weitere Vorstöße abgewiesen. Südwestlich des Gebirgs Luczina brach auch gestern ein starker russischer Ansturm, der siebente in den letzten Tagen, vor der Front der Budapestler Honved zusammen. Im Gebiete der Ludowa wurden dem Feinde die von ihm in den jüngsten Gefechten erzwungenen Vorteile wieder entzogen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Borow und dem oberen Sereth trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere Massenanstürme abgewiesen, als es ihnen nachmittags nördlich von Verepelaki gelang, in unsere Linien einzubrechen. Ein nächlicher Gegenangriff führte nach erbittertem Kampfe zu völliger Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfweise.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südschicht der Karstschichtfläche kam es zu Nachkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Bohaner Front wurde ein Angriff eines feindlichen Balakans gegen unsere Stellungen an dem Cardinal durch Feuer abgewiesen.

Die nunmehr festgestellt ist, war die von Oberleutnant Mlaker ungeschickte seiner Verwendung vorzüglich geleitete Sprengung des Simoncigefelds von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompanie wurde ganz verschüttet. Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 59 fechten die übrigen Teile der überraschten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht. Auch wurden zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Simone steht seitdem unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallentant.

Der bulgarische Bericht.

Erfürmung eines Gebirgsfammes.

Sofia, 24. Sept. (M.D. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 23. September.

Mazedonische Front.

Auf der Höhe von Staranetzisch Kaplanina haben wir den Namen des Gebirges südlich vom Dorf Popli im Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten zurück. In der Gegend von Verin (Florina) Ruhe. Auf der Höhe von Kaimakhalan heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer und schwache Infanterietätigkeit. In der Mogenicaatal schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie griffente zahlreiche Ansammlungen des Feindes. Westlich vom Bardar schwaches Artilleriefeuer, östlich davon war das Feuer heftiger aber zeitweise unterbrochen. Am Fuße der Belasja und an der Front der Sirkuma schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

An der Regätschen Küste Ruhe.

Front gegen Rumänien.

Von der Donau ist nichts zu melden. In der Dobrudschka war der gestrige Tag etwas ruhiger. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Mustafazi vorzugehen, wurde durch unser erfolgreiches Artilleriefeuer und das Erscheinen unserer Kavallerie vereitelt. Der Feind kehrte auf halbem Wege um und zog sich in seine Stellungen zurück. An der übrigen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Herr Feldman auf der Heimreise.

Kopenhagen, 24. Sept. (M.D. Nichtamtlich.) Der frühere rumänische Gesandte in Berlin, Feldman, ist gestern abend mit dem Personal der Gesandtschaft und einer Anzahl Rumänen, die sich bisher in Deutschland aufhielten, hier angekommen. Feldman wurde am Bahnhof von dem hiesigen rumänischen Konsul begrüßt und empfing später mehrere Zeitungsbetreiber, denen gegenüber er die gute Behandlung der Rumänen in Deutschland nach Kriegsbeginn betonte. Er erklärte

das Gerücht für unwahr, daß er in Berlin zurückgehalten worden sei. Seine Abreise habe sich nur verzögert, weil er vorher die Angelegenheiten der rumänischen Kolonie geregelt habe. Der Militärattaché Oberst Morescu hob hervor, es habe Veldiman einen großen Schmerz bereitet, Berlin verlassen zu müssen. Während die Mitglieder der Gefandtschaft in einigen Tagen nach Rumänien weiterreisen, werde Veldiman mit Gemahlin vorläufig in Kopenhagen bleiben.

Französische Kritik über Rumänien.

Rotterdam, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Aus Paris gelangen nach London Meldungen, die betonen, daß zurzeit im rumänischen Parlament sehr gereizte Stimmung gegen Rumänien herrscht. Als am 14. d. M. Briand die Kriegslage am Balkan so vielversprechend hinstellte, gingen schon Gerüchte über einen bestmöglichen Rückzug der Russen und Rumänen hervor, ebenso erzählt man von der Einnahme Silistrias durch die Mittelmächte. Die radikal-sozialistische Gruppe hatte eine Debatte abgehalten, um einen Redner aus ihrer Mitte zu bestimmen, der Briand über die letzten noch nicht veröffentlichten Vorgänge in der Dobruja befragen und Klärung fordern sollte. Man betrachtete dessen, daß man auf dem Sitzungssaal die Anwesenheit der Vertreter jener Mächte erwiderte, gegen die in der beabsichtigten Interpellation schwere Vorwürfe erhoben werden konnten, wurde vorläufig von dem Vorhaben abgesehen. Briands Ausführungen wendeten in der Tat der russische Votschastler Jermoloff, der rumänische Vertreter Lohovary und der König von Montenegro bei; die drei saßen in einer Diplomatenloge in der ersten Reihe und zogen die Aufmerksamkeit auf sich, indem sie während der Rede Briands selbst oft das Gesicht zum Applaus gaben. In den Wandelgängen der Kammer wurde aber unterdessen die Lausode erdriert, daß man mit Rumänien die gleiche schlechte Erfahrung mache wie mit Italien seinerzeit. Wie Italien, so habe auch der neue Bundesgenosse seinen Krieg damit begonnen, indem er zuerst sein eigenes Interesse wahrnehme. Er betraute sich nicht als einen Teil des großen Ententeblöcks, der die Mittelmächte niederzulegen wolle, sondern als getrennte Kriegsmacht.

Griechenland.

Ein autonomer Staat Saloniki?

Berlin, 23. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Die Saloniker Mitarbeiter großer Mailänder Blätter denken erstmals die Möglichkeit der Bildung eines autonomen Staates Saloniki an. Dem „Corriere della Sera“ wird zu Meier Frage aus Saloniki geantwortet: „Die Absicht des revolutionären Komitees, die Proklamation eines autonomenazedonens unter Übertragung der Staatsgewalt an Benfils vorgubereiten, wird das Balkanproblem noch mehr verwirren. Die revolutionären Benfilsisten sind zwar nur eine geringe Minderheit, rechnen aber stark auf die revolutionären Gruppen. Falls die griechische Regierung weiter neutral bleibt, besteht die Absicht, von dem autonomenazedonens, inbegriffen die griechischen Inseln, an Oesterreich-Ungarn und Bulgarien den Krieg erklären zu lassen. Das Programm gewinnt Boden und wird von einigen einflussreichen Persönlichkeiten unterstützt. Sogar die Bevölkerung von Saloniki, die seither dem revolutionären Komitee fern, wenn nicht feindlich war, ist anscheinend geneigt, für den Vorgesetztenplan einzutreten, den sie von den Alliierten unterstützt sieht. Andererseits hat das revolutionäre Komitee die Zustimmung an sich gerufen und sich öffentliche Einflüsse zufließen lassen. Die revolutionären Regimenter sollen noch Ansturm von 8000 Aufständischen aus Mazedonien, Kreta, Thruakien und M-Griechenland eine Division stark sein und der Armee Kommando zugesichert werden. Die höheren Militärbehörden um anscheinend alles, um den Aufstand revolutionärer nach Saloniki zu verhindern. Der Sohn des Benfils wird ebenfalls in Saloniki erwartet.“

In dem Vorgehen der Revolutionäre, liegt nach Ansicht des Korrespondenten eine neue Gefahr vor-Unterschieden unter den Alliierten beim Friedensschluß.

Strenge Bewachung der griechischen Häfen.

London, 23. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Dem Daily Telegraph wird aus Athen gemeldet, daß alle griechischen Häfen streng bewacht und alle ausländische Schiffe untersucht werden. Zahlreiche Offiziere, die nach Saloniki reisen wollten, um sich dort der revolutionären Nationalbewegung anzuschließen, wurden verhaftet.

Eine neue englische Flotte.

London, 25. Sept. (Priv.-Tel.) Ueber die künftige Abschließung Englands gegen den Seehandel, erzählt die Kölnische



Vollzeitung folgenden einleitenden Grund: Den Engländern ist es gelungen, eine Anzahl neuer Luftschiffe nach höchstem System zu bauen. Die Zahl ist nicht groß, aber sie sollen in ihrer Leistungsfähigkeit in einem groß angelegten Luftschiffmanöver der gesamten englischen Luftflotte erprobt werden. Um die Zahl und Art der Luftschiffe geheim zu halten, wurde jene dichte Absperrung Englands angeordnet und mit allen Mitteln durchgeführt, sowohl bezüglich Abschließung sämtlicher Häfen, als auch die Sperre aller Nachrichten.

Kanzlerkrise?

Es muß immer wieder betont werden, daß hinter dem Fall Valentin-Cosmann ein Fall Tirpitz sich verbirgt und daß im Fall Valentin-Cosmann nicht die Indispositionen des letzteren die Hauptrolle spielen, sondern Herrn Valentins Antrag und Herrn Valentins Versicherungen. Was ersterer betrifft, so wüßten wir gegenüber einem anonymen Anspielenden betonen, daß Herr Valentin schon mehrere Monate vor der Unterredung mit Professor Cosmann (21. Juli) „im letzten Winter“ einen Auftrag vom Auswärtigen Amt erhalten hat. Weitere Klarheit über die Natur dieses Auftrages wie über Herrn Valentins Versicherungen würden dringend erwünscht sein, allmählich scheint sie aber heranzureifen wie weiter unten folgende Auslassungen zeigen. Ueber den Indispositionen Cosmanns aber wollen wir vor allem nicht verpassen, daß zur Erörterung steht der Fall Tirpitz, bei dem es sich, wie zweifelsfrei feststeht, nicht um einen einzelnen Anschuldigungsfall, sondern um einen Verleumdungsfeldzug zu politischen Zwecken handelt; gegen Herrn von Tirpitz ist, wie die Tägliche Rundschau zurecht ausführt, mit den denkbar unzulässigsten Mitteln gearbeitet worden, ohne daß bei uns es jemand für nötig hält, von Amts wegen den Schild vor einen Mann zu halten, der zu den wenigen Geistesgehenden, die in dieser Zeit unseren Stolz und die Jüngerzeit bedeuten. Eine Marcellierung der Beobachtungen gegen Herrn von Tirpitz ist von manchen Blättern, auch der der Regierung nahestehenden Kölnischen Zeitung gefordert, aber abgelehnt worden. Man hat nun gesagt, die diese Forderung erheben, wollten damit auf eine Bekämpfung des derzeitigen Leiters der Reichsregierung hinwirken. Es wird uns dann ausgemacht, wie unzulässig und gefährlich in diesem Augenblick ein Wechsel im höchsten Reichsamt sei, es würde nichts anderes bedeuten als eine leichtfertig heraufbeschworene Verlängerung des Krieges und wer solle dann an die Stelle Herrn von Bethmann-Hollwegs treten und. Es muß mit allem Nachdruck betont werden, daß es in dem ganzen Streit nicht um Personen, sondern um eine sehr ernste Sache geht, die Richtung der deutschen auswärtigen Politik. Wenn Blätter wie die Frankfurter Zeitung und das Berliner Tageblatt behaupten, daß die Opposition unerschrocken im Sturz des Reichskanzlers ein erstrebenswertes Ziel erkläre, so ist deren Meinung nicht richtig dargestellt. Die Presse und Organe, die solche Behauptungen aufstellen und die Gefahr eines Wechsels im Reichskanzleramt nicht genau genug wägen können, fürchten etwas ganz anderes als den Sturz des Herrn von Bethmann-Hollweg, den, soweit wir sehen, keine der führenden Persönlichkeiten in den Parteien erstrebt. Die so ungeheuer bejorgt sind um den Reichskanzler, sind diejenigen politischen Kreise, die in einer Ablehnung an die Reichsmächte, besonders an England, das Geißel der deutschen Zukunft erblicken. Was sie fürchten, ist das Sinken ihres Einflusses auf die Richtung der auswärtigen Politik. Darum machen sie ein groß Geschrei und bangen die freimütige erste Aussprache über den Weg der deutschen Politik zu einer Agitation gegen die Reichsleitung mit folgender Kanzlerkrise auf.

Es ist mit nichts so. Nicht Herr von Bethmann-Hollweg macht eine Krise durch, wohl aber die tragenden und treibenden Gedanken unserer auswärtigen Politik und wie glauben, es wird eine heilsame, lähmende und uns nach außen stärkende Krise sein, wenn die Reichsleitung mit dem gleichen Vertrauen an die Wünsche und Forderungen jener politischen Kreise herantritt, die den Kampf mit England nicht mit dem Auge der Frankfurter Zeitung ansehen, die noch immer sich bemüht, nicht in England den Anstifter des Weltbrandes zu sehen, mit dem gleichen Vertrauen, das sie vom Volke fordert und das immer für sie bereit sein wird.

Es wird uns gesagt, die jetzt geflogenen Auseinandersetzungen würden uns dem Ausland gegenüber schwächen, da sie dort als Beweis innerer Uneinigkeit aufgefaßt werden würden. Sollten uns im Ausland nicht vielmehr die fortgesetzten Anbiederungsversuche der „Frankf. Zig.“ und des „Berliner Tageblattes“ gegenüber England schaden, da sie uns als ein Beweis vorübergehender Kraft und Eingeständnis der Schwäche gegenüber England ausgelegt werden? Vertrauen gegen Vertrauen und offener Blick für die englische Gefahr, wie ihn die Norddeutsche Allgemeine Zeitung kürzlich bezeugt hat, dann werden wir aus der angeblichen „Krise“ gestärkter, einiger, festerer hervorgehen!

Ein Brief an Bassermann.

Durch die Presse macht ein Brief die Runde, den Geheimrat Kommerzienrat Körtzing in Hannover dem Reichstagsabgeordneten Bassermann geschrieben hat und mit dem wir uns beschäftigen müssen, weil das Berliner Tageblatt ihn in seiner Weise ausgenutzt hat. Es hat ihn im Zusammenhang mit dem Fall Valentin-Cosmann und der Aufhebung des Verleumdungsfeldzuges gegen Tirpitz gebracht. Und dünkt, daß in diesen Dreiecken nur immer wieder versucht wird, aus der Mäule des Valentin-Cosmann-Dandels einen Elefanten zu machen. Aber was schon aus diesen Debatten klar wird, das geht aus anderen Rundschreibungen noch viel deutlicher hervor, daß nämlich hinter der lebhaften Verteidigung des Staatssekretärs v. Tirpitz eine rücksichtslose Agitation gegen den Reichskanzler steht. In dieser Beziehung sei auf einen Brief des Geheimrat Kommerzienrats Berthold Körtzing in Hannover hingewiesen, dessen Inhalt uns bekannt geworden ist. Herr Körtzing hat diesen Brief an den Reichstagsabgeordneten Bassermann gerichtet und Abschriften davon unter dem 10. September an die Unterzeichner der Mitteilungen des „unabhängigen Ausschusses“ geschickt. Der Brief nimmt Bezug auf eine kürzlich in Hannover veranstaltete „Versammlung zur Förderung der Kriegsgeld.“ Herr Körtzing fordert darin im Auftrage der Versammlung Bassermann unter den schärfsten Angriffen gegen den Reichskanzler auf, Herrn v. Bethmann-Hollweg durch ein Misstrauensvotum zu kürzen.

Geheimrat Körtzing in Hannover hat in der Tat an den Abgeordneten Bassermann einen Brief geschrieben. Er hat darin seinen Widerstreben gegen die Politik des Reichskanzlers Luft gemacht und den Abgeordneten Bassermann gebeten, in derselben Richtung vorzugehen. Dieser Brief ist eine ganze Weile vor dem Zeitpunkt geschrieben worden, in dem durch die Veröffentlichung der Süddeutschen Monatshefte der Fall Tirpitz bekannt geworden ist. Es fehlt also jeder äußere Zusammenhang. Ebenso wenig aber kann von einer inneren Verknüpfung die Rede sein. Der Brief des Geheimrats Körtzing ist lediglich ein neuer Beweis dafür, daß eine starke Gegenströmung gegen die Politik der Reichsleitung in weiten Kreisen vorhanden ist. Er beweist nicht mehr und nicht weniger; auf seinen Fall kann es etwas für die Haltung des Reichstagsabgeordneten Bassermann betonen,

dem so gut wie jeder im Lande das Recht hat, einem Reichstagsabgeordneten seine Beschwerde vorzutragen, ebenso sehr wird sich der Reichstagsabgeordnete das Recht wahren, allein nach seinem pflichtgemäßen Ermessen als Vertreter des Volkes zu reden und zu handeln. So selbstverständlich, wie das ist, so klar fällt, wie der Deutschhändler Kurier mit Recht betont, jeder Versuch in sich zusammen, den Brief des Geheimrats Körtzing in Hannover etwa zu einer Stimmungsschwäche gegen den Abgeordneten Bassermann zu benutzen. Daß dieser Versuch in der Tat gemacht wird, beweist lediglich, wie schwach die anderen Kreise sind, mit denen die von dem Berliner Tageblatt, der Frankfurter Zeitung und anderen Blättern betriebene Kampagne geführt werden soll. Wie schon gesagt: in dem Fall Tirpitz, wie er durch den Beschwerdebericht des Großadmirals und durch die Begleitumstände seiner Veröffentlichung gegeben ist, liegen keinerlei Anhaltspunkte, die auf die Insignierung einer angeblichen neuen Kanzlerkrise hindeuten. Wäre es anders, so hätte man nicht nötig, Beweisstücke heranzuziehen, die so ganz außer jeder Beziehung damit stehen, wie etwa der Brief des Geheimrats Körtzing.

Der Fall Valentin-Cosmann.

Berlin, 25. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Professor Valentin schickt dem Berliner Lokal-Anzeiger folgende Zuschrift: In dem Unbegreiflichen, welches der Cosmannsche Vertrauensbruch für mich gebracht hat, ist jetzt noch das Unbegreiflichere gekommen: ein Herr Heuß hat sich gemeldet, der, wenn man ihn recht versteht, auch das Märchen vom Diebstahl im Reichsmarineamt aus meinem Munde gebührend haben will. Ich habe darauf nichts anderes zu erwidern, als was ich schon gesagt habe. In Hinblick darauf veröffentlicht Valentin einen Brief, den ihm Professor Erich Mars unter dem 19. September geschrieben hat. In dem Brief, den Valentin mit Erlaubnis des Professors Mars veröffentlicht, heißt es folgendermaßen: Ich war bei Cosmann. Er gibt zu, daß sein Vorgehen seiner menschlichen, wie redaktionellen Pflicht durchaus entgegen sei. Persönlich noch nahm er es in Gedanken an Ihren Vater. Aber die Lage sei bedauerlich, daß er die persönliche Pflicht gegenüber der hohen Sache habe brechen müssen. Ich habe ihm meine rücksichtslose Mißbilligung nicht verhehlt: Jakobinerlogik, welche zur Rechtfertigung jedes politischen Verbrechens fähig ist. Vertrauensbruch: er leugnet das nicht und gibt sich auf seinen Mar-inestandpunkt zurück. Ich bedauere, daß der Her-egang auch meine Beziehungen zu ihm notwendigerweise abbrechen, denn der Überfall aus dem Hinterhalt war doch sehr arg. Ich habe ihm gesagt und wiederhole es ihm: Einer Entschuldigung der von ihm behaupteten Versicherungen in meinem Be-namen, erinnere ich mich nicht. Von einem „Diebstahl“ höre ich doch lieber etwas in meiner Erinnerung bleiben. Ich habe aber keinen Grund von Erinnerung daran. In einer Verteidigung die Prof. Valentin den Alldeutschen Blättern auf Grund des § 11 des Preßgesetzes sendet, sagt er: Es ist unrichtig, daß das Auswärtige Amt bei Verteilung des Auftrages, eine Darstellung der Vorgeschichte des Krieges zu schreiben, den Wunsch hegte, daß ich u. a. der Auffassung der Alldeutschen und des Grafen Reventlow entgegenzutreten möchte. Dazu schreibt der „sehr angesehene Hochschullehrer“, von dem die Behauptung der Alldeutschen Blätter stammt, diejen folgendes:

Herr Professor Valentin stellt einen solchen Wunsch jetzt in seiner Verteidigungskämpfungs in Abrede, aber er setzt sich damit in den denkbar schroffsten Widerspruch zu seinen eigenen früheren Versicherungen. Wir sind gern bereit, auf diese Versicherungen näher und in einzelnen zurückzukommen, falls er sich auch jetzt noch für berechtigt halten sollte, jede Art des Auftrages, den Alldeutschen und dem Grafen Reventlow entgegenzutreten, zu bestreiten.

Der Wiederzusammentritt des Reichstags

Berlin, 25. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Am Dienstag werden, wie wir bereits mitteilten, die Fraktionsvorstände des Reichstages mit dem Staatssekretär Dr. Helfferich konferieren. Dabei handelt es sich im wesentlichen um den Arbeitsplan des Reichstages, die Dauer der Tagung usw. Die Rede des Reichskanzlers wird, wie nunmehr bestimmt feststeht, am Donnerstag stattfinden. Der Reichstag dürfte ungefähr drei Wochen tagen. Weshalb die Regierung dann zunächst bis zum 15. Oktober alles erledigt zu haben. Die nächste Tagung des Reichstages würde dann erst nach Herbst stattfinden.

Reichsverband der deutschen Presse und die politische Zensur.

Berlin, 24. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Die Vertreterversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse, die heute unter dem Vorsitz von Max Berlin im „Gasthof „Eplanade““ tagte, war aus allen Teilen des Reiches zahlreich besetzt. Den Verhandlungen über einen Abbau der Zensur, die von dem Vorsitzenden mit einem Mißbill auf die bisherigen Schritte, Erfolge und Mißerfolge auf diesem Gebiet eingeleitet wurden, wählten Vertreter des Mittelrhein, des Reichslands des Jnnern, des

laute auf Diebstahl, Unterschlagung und Angabe eines falschen Namens, aber sie rückte sich nur auf mittelbare Beweismittel und Stumpf leugnete auch der höchsten Belastung gegenüber mit einer Dreifachheit und Beharrlichkeit, die den Schluß zuließ, daß es ihm einzig und allein darauf ankomme, der Anklagebehörde und dem Gericht Schwierigkeiten zu bereiten. Vielleicht sprach auch der Gedanke an die Höhe der ihm erwartenden Strafe mit, denn seine Vergangenheit gibt ihm das Zeugnis eines Gemüthsverrückten. Stumpfs Strafliste enthält 18 Einträge, darunter vier Juvenilitätsstrafen. Anfangs dieses Jahres arbeitete Stumpf — wenn er Zeit hatte — in einer Fabrik auf dem Baldhof. Eine Fehlstang hatte er Schließstelle bei Wirt Rießl. Eines Tages stahl er in diesem Hause aus einem Zimmer, zu dem er sich mit einem Nachschlüssel Zugang verschafft, ein Deckel und ein Riffen im Werte von 60 Mark, sowie einen Schinken von 30 Pfund im Werte von gleichfalls 60 Mark; im April d. J. aus dem Garten des Schuhmachers Friedrich Sieger im Herzogenried 15 junge Fasern im Werte von 30 M. und im Mai aus dem gleichen Hause 10 große Fasern im Werte von 300 Mark. Bei beiden Diebstählen gebrauchte er Dietrich. In der Nacht vom 27. zum 28. April stahl er aus der Werkstatt von Sieger vier Paar gebrauchte Stiefel im Werte von 24 Mark und nahm weiter dem Schuhmacher Carl Stiefel, einen Ruchel u. a. weg. Am 8. Februar entlich er von der Frau des Wagnermeisters Herrmann einen Hundforten im Werte von 100 M. drohte ihn aber nicht zurück, sondern verkaufte ihn an eine Polin am 24. März. Ebenso veräußerte er die ihm zur Ausbesserung übergebenen Schuhe der Herrin Emilie Deurer zurückzugeben, auch sie machte er zu Geld. Bei seiner Festnahme in Mainz behauptete er, er heiße Joseph Wolf und sei aus Mannheim. In Mainz habe er einen Teil der gestohlenen Fasern verkauft und sich dadurch veranlassen lassen, die Fasern zurückzugeben, so lag er auch heute durch die Luft dünn. Ein Junge war ausgeblieben. Ein Schuhmann trat vor und sagte, er habe den Mann vor drei Tagen verhaftet und er sei jetzt in Mainz. Der Junge wurde herbeigeschafft. Erst gegen sechs Uhr abends wurde das Urteil verkündet. Der von Rechtsanwalt Dr. Knecht vertretene Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt und ihm die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Nur in einem Falle der Entbindung der jungen Fasern, hatte das Gericht den Beweis nicht für ausreichend gehalten.

Nachtrag zum lokalen Teil.

• Hierher zwei Todesfälle infolge Pilzergiftung. Die 45 Jahre alte Ehefrau Frau. Rauch, die 22 Jahre alte ledige Elise Stord und die 22 Jahre alte ledige Wilhelmine Hoffmann, alle U. 2. m. w. h. o. h. a. g. m. Sie erkrankten nach dem Genuß unter Vergiftungserscheinungen und wurden im Allgemeinen Krankenhaus überführt. Die Ehefrau Rauch ist heute Nacht gestorben, bei beiden anderen schwanden in Lebensleiste. — Die 95 Jahre alte Ehefrau des im Felde stehenden Bauers Carl Schätler, wohnhaft J. 6. 6. erkrankte ebenfalls an Pilzergiftung und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Auch an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Der Arbeiter Otto Seeburger, wohnhaft Baldhof, Oppauerstraße 7, der an Pilzergiftung erkrankte, ist heute Nacht im Allgemeinen Krankenhaus gestorben. Da es sich in den einzelnen Fällen um den Genuß an und für sich giftiger Pilze handelt, aber um ursprünglich edlere Pilze, die durch ungeschicktes Liegenlassen in Befugung übergegangen sind, wodurch giftig wirken, wird erst die Untersuchung ergeben.

Herabsetzung der Kriegsbefoldung für Offiziere und Offizierstellvertreter.

Dem Reichs-Kriegs-Verordnungsblatt enthalten wir u. a.:

Auf den mit gehaltenen Vortrag bestimmte ich, daß in den Kriegsbefoldungs-Verordnungen vom 1. Oktober als folgende Herabsetzungen eintreten: 1. Die monatliche Dienstzulage wird ermäßigt: a) für den Kriegsbefehlshaber und Kommandanten Generäle und Offiziere in Stellungen mit gleichen Gehältern um je 600 M., 2. Die monatliche eiddienstliche Zulage wird herabgesetzt: für Divisionskommandanten und Offiziere in Stellungen mit gleichen Gehältern um je 150 M.

Zu 1 und 2: Die Beförderungen der Generale usw., die vor dem 1. Oktober 1916 mit den vorgedachten Stellen bereits versehen sind, bleiben von den vorstehenden Herabsetzungen unberührt.

3. Hauptleute oder Wittmeister, auch als Kompanie-, u. a. Führer (Kommandanten), sowie Leutnants, Feuerwerks- und Festungsbauschäftige, Leutnants der ersten Offiziere eines Truppenbataillons, Stabsärzte sowie Oberstabs- und Stabsarztstellen erhalten: Bei Formationen mit mobiler Befoldung ein monatliches Gehalt von 510 M., bei Formationen mit immobilier Befoldung ein monatliches Gehalt von 450 M. Neben diesem Gehalt behalten Hauptleute usw., die die dienstgradmäßigen Gehälter bereits erhalten oder in diese bis zum 30. September 1916 einschließliche eintreten — gleichgültig, ob sie Anspruch auf die mobile oder immobile Befoldung haben — den Unterschied zwischen ihrer bisherigen und der neu festgesetzten Befoldung mit 145 M. als Monatszulage.

4. Oberleutnants, Leutnants, Feldwebellieutenants, Oberärzte, Assistenzärzte, Feldwebellieutenants, Oberleutnants, Leutnants und Feldwebellieutenants erhalten: Bei Formationen mit mobiler Befoldung ein monatliches Gehalt von 290 M., Feuerwerks- und Festungsbauschäftige erhalten: Bei Formationen mit mobiler Befoldung ein monatliches Gehalt von 235 M., bei Formationen mit immobilier Befoldung ein monatliches Gehalt von 200 M. Neben diesem Gehalt behalten Leutnants, Feuerwerks- und Festungsbauschäftige, Feldwebellieutenants, Assistenzärzte, Feldwebellieutenants, Oberärzte und Feldwebellieutenants, die diesen Dienstgrad bereits besitzen oder bis zum 30. September einschließliche erlangen, und solche Leutnants, Feuerwerks- und Festungsbauschäftige, Feldwebellieutenants, Assistenzärzte, Feldwebellieutenants, Oberärzte und Feldwebellieutenants, die zwar ernannt werden, aber verheiratet sind,

eine Monatszulage von 90 M. Ich ermächtige das Kriegsministerium zu bestimmen, welche neu beförderten Leutnants usw., obwohl sie nicht verheiratet sind, wegen ihrer Familienverhältnisse nach den für Verheiratete gegebenen Grundätzen abzufinden sind.

5. Die vom 1. Oktober 1916 einschließliche ab neu ernannten Offizierstellvertreter (Kammschäften in Offizier-, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbauschäftigen sowie in Sanitäts- und Veterinärstellen) erhalten, soweit sie nicht bei anderen Formationen mit mobiler Befoldung eine monatliche Zulage von 100 M.

Grüßes Hauptquartier, 19. Sept. 1916.
Willelm. Mühlh. v. Hohenborn.

An das Kriegsministerium.

Das Kriegsministerium erläßt hierzu folgende Bestimmungen:

1. Für den Betrag der verringerten Gehälter ist der Tag maßgebend, an dem die Beförderung aussprechende Allerhöchste Kabinettsorder oder die sonst in Betracht kommende Beförderung erlassen worden ist. 2. Die Monatszulagen von 145 oder 60 Mark zählen mit dem Gehalt zur Kriegsbefoldung; sie sind nicht nach Tagen, sondern in vollen Monatslöhnen nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 8, 63 und 71 der Kriegsbefoldungsvorschrift monatlich im Voraus zu zahlen. 3. Nach den Grundätzen für Verheiratete sind abzufinden: a) unverheiratete Leutnants usw., die den Unterhalt bedürftiger Angehöriger, nämlich von Verwandten der ansteigenden Linie, Geschwistern, Geschwisterkindern oder Pflegekindern, ganz oder überwiegend bestreiten; b) verheiratete gewöhnliche Leutnants usw. unter den Voraussetzungen zu a), oder sofern sie eheliche oder legitimierte Abkömmlinge haben. 4. Die Monatszulage von 60 Mark ist auch solchen Leutnants zu gewähren, die erst nach ihrer Beförderung sich verheiratet oder bedürftigen Angehörigen den Unterhalt gewähren. Sie wird zusätzlich mit dem ersten und endigt mit dem letzten des Monats, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung eintreten oder wegfallen. 5. Da die Monatszulagen zu den Kriegsbefoldungen gehören, ist bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten (Zivilbeamten) als Betrag der Kriegsbefoldung den Höchstbeträgen Gehalt und Zulage, soweit diese zusätzlich ist, in einer Summe anzugeben. 6. Die Kriegsbefoldung der vom Kriegsministerium mit Korpsvermerksstellen versehenen Oberstabsveterinäre und Stabsveterinäre, der unter laufender Nummer 9 und 18 der Gehaltsnachweisung Nr. 1, sowie unter laufender Nummer 7, 13 und 19 der Gehaltsnachweisung Nr. 6, aufgeführten Oberleutnants, Leutnants usw., sowie der als Kompanieführer verordneten Feldwebellieutenants und der nicht genannten Offizierstellvertreter bleibt von den Herabsetzungen der vorgedachten Allerhöchsten Kabinettsorder unberührt. 7. Hauptleute (Wittmeister), die sich in Leutnantsstellen befinden, werden wie Oberleutnants abgefunden.

Willelm. Mühlh. v. Hohenborn.

Graf v. Koedern über Kriegsanleihe und Steuern.

Berlin, 24. Sept. (R. V. N. A. N. A. N. A.) Der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, empfing am Freitag, den 22. September, Vertreter des Deutschen Handwerks und Gewerbetreibendenvereins, des Landwirtschaftsrates und des Kriegsarbeitsrates der Deutschen Industrie, um die Wünsche der Gewerbetreibenden zur augenblicklichen Kriegswirtschaftlichen Lage entgegenzunehmen und Maßnahmen zu beschließen, die nach Ansicht dieser Kreise durch jene Lage bedingt werden. An der Besprechung nahmen der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Graf v. Koedern, der Reichsfinanzpräsident Dr. Havenstein und der Präsident des Kriegsernährungsamtes Dr. Batocki teil. Im Laufe der mehrstündigen, eingehenden Besprechungen, bei denen die verschiedensten Kriegswirtschaftlichen Fragen zur Erörterung gelangten, wurde auch die Frage der Kriegsanleihe berührt. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes nahm dabei Bezugnahme auf die Wichtigkeit einer solchen Grundlagelieferer Kriegsanleihen zu betonen, und wandte sich weiter den Verträgen zu, welche den Zeichnungserfolg der Anleihe zu schwinden geeignet erschienen. In dieser Beziehung führte der Staatssekretär etwa folgendes aus:

Schon vor der Auflegung der Anleihe ist das unheimliche Gerücht entstanden, die Regierung beabsichtige, sämtliche Sparkassenguthaben zu beschlagnahmen, das vor einigen Wochen manden kleinen Sparcas befragte, sein Guthaben von der Sparkasse zurückzugeben. Die Tatsachen haben inwieweit dieses Gerücht Rügen gestiftet. Sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, bei dieser Anleihe zu einem Pfund in irgend einer Form zu greifen. Freiwillig sind bisher 30 Milliarden von deutschen Völkern in langfristigen Anleihen aufgebracht. An die Freizwilligkeit und die Einsicht des deutschen Volkes soll auch jetzt nur appelliert werden. Dann folgte das Gebot, die Kriegsanleihen würden den Ablauf der Konvertierungsfreit in ihrem Hinsicht herabgesetzt werden. Dieses Gerücht geht verzinzt Gemiit von der Forderung zurück. Was würde denn eine solche vorzeitige Herabsetzung des Zinsfußes oder eine Zusammenlegung der Anleihe unter gleichzeitiger Herabsetzung bedeuten? Doch nichts anderes als eine Einkommensbesteuerung in scharfer Form, die nur einen Teil des Besizes in den-

bar willkürlicher Weise trafe, die gerade diejenigen benachteiligte, die dem Vaterlande in schwerer Zeit ihre Mittel vertrauensvoll zur Verfügung gestellt haben, die das Dienstmädchen, das keine 500 Mark Ersparnisse gesammelt hat, Straßen und den Obligationsinhaber oder Hypothekengläubiger frei ausgeben lassen würde. Ich glaube, daß bei näherem Durandieren niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstage die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege Geld brauchen; aber Finanzwissenschaft und Steuerrecht sind ausgebildet genug, um dann, wenn es notwendig ist, den Weg des Druckes eines Zahlungsscheckens, sondern den Weg einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Zu dem Vorschlag, bei Steuern allgemein, insbesondere z. B. bei der schon vorhandenen Erbschaftsteuer, die auch von Kriegsanleihen zu bevorzugen, möchte die Finanzverwaltung heute noch nicht Stellung nehmen. Aber darauf möchte ich heute noch einmal hinweisen, daß eine gewisse Bevorzugung bereits im Kriegsbefoldungsgesetz enthalten ist. Bundesrat und Reichstag werden später zu erörtern haben, ob der Stand der laufenden Reichseinnahmen die Ausdehnung des Zinsfußes auch auf die Zahlung anderer Steuern zulasse. Aber jede Regierung und jedes Parlament werden als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, den Gläubigern des Reiches, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungswort zu halten, h. h. also, die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen, und wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Reinertrag zurückzugeben. Das Interesse an den künftigen Steuern ist in weiten Kreisen schon recht groß. Jeden Morgen liegt eine Reihe von angeblich unerschöpflichen Steuerprojekten auf meinem Tisch. Ich bin dankbar für diese freiwillige Mitarbeit. Bereit sein, ist auch nicht nötig. Die gegenwärtige Lage hat es aber noch nicht erforderlich, daß der Bundesrat zu irgend einem der verschiedenen Finanzprojekte Stellung nahm, und die Finanzverwaltung wird vor ihrer eigenen endgültigen Stellungnahme nicht unterlassen, über die für die einzelnen Produktionsweisen wichtigen Fragen mit den für diese Produktion wichtigen Wirtschaftskreisen in Verbindung zu treten. Das liegt nicht nur im allgemeinen nationalen, sondern ganz direkt im eigenen Interesse der Finanzverwaltung des Reiches. Ich habe vor einigen Tagen Gelegenheit, den Vertreter unserer Heimat, den Feldmarschall v. Hindenburg zu sprechen. Er gab mir den Wunsch mit auf den Weg, daß unser Volk das Geet auch die dieses Mal nicht im Stich lassen, sondern durch seine Beteiligung an der Anleihe ihm helfen werde allen Stürmen zu trotzen. Daran, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, zweifle ich nicht. Ich erbitte für die Erfüllung auch die Mithilfe der heute hier vertretenen Organisationen.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz.

Berlin, 23. Sept. (R. V. N. A. N. A. N. A.) Die sozialdemokratische Reichskonferenz hat, wie bereits gemeldet, in der heutigen Sitzung nachgehende, von Dr. David eingebrachte Entschließung mit 200 gegen 5 Stimmen (die Vertreter der Minderheit nahmen an der Abstimmung nicht teil) angenommen:

Die Reichskonferenz der sozialdemokratischen Partei Deutschlands anerkennt die Pflicht der Landesparlamentarier. In der Ueberzeugung, daß nur durch geschlossenes Zusammenhalten in diesem Kampfe gegen eine Welt von Feinden das Deutsche Reich zur Befreiung, vor politischer und wirtschaftlicher Zerstörung bewahrt werden kann, hat die Sozialdemokratie sich zu Beginn des Krieges in Reich und Welt mit der Gesamtheit des deutschen Volkes gestellt. Noch immer ist dieser Krieg für Deutschland ein Verteidigungskrieg, noch immer gilt es, schwere Gefahren, die unserem Lande drohen und die die Arbeiterschaft nicht gut treffen werden, abzuwehren.

Wir danken unseren Brüdern im Felde, die auf allen Fronten den Ansturm feindlicher Uebermacht lockendst handhaben. Die Sozialdemokratie ist noch wie vor entschlossen, auszuweichen in der Verteidigung unseres Landes, bis die Gegner zu einem Frieden bereit sind, der die politische Unabhängigkeit, die territoriale Unversehrtheit und die wirtschaftliche Existenzfähigkeit Deutschlands gewährleistet. Sie weist alle gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten gerichteten Verwundungen, und Eroberungsziele der feindlichen Mächte zurück. Ebenso entschlossen aber wendet sich die Sozialdemokratie auch gegen die Treibereien und Forderungen derer, die dem Kriege den Charakter eines deutschen Eroberungskrieges geben wollen. Sie vertritt grundsätzlich die Politik und vertritt sie auch auf der Höhe, weil sie den Widerstand der gegen uns Kriegführenden Mächte stärkt, die Verstärkung der Kriegstreiber im Ausland fördert und so zur Verlängerung des Krieges beiträgt.

Die Sozialdemokratie stellt die Wahrnehmung der Interessen und Rechte des eigenen Volkes bei Friedensschluß an die Spitze ihrer Kriegszieleforderungen, sie fordert aber auch die Beachtung der Lebensinteressen der anderen Völker in der Ueberzeugung, daß nur ein solcher Frieden die Gewähr der Dauer in sich trägt. Die Sozialdemokratie tritt für alles ein, was geeignet ist, die europäischen Staaten auf dem Wege zu einer engeren Reichs-, Wirtschafts- und Kultur-gemeinschaft zu führen. Das Ideal eines dauernd geschlossenen Weltfriedens bleibt der Leitstern ihrer Politik.

Gegen diese grundsätzlichen Auffassung hat die deutsche Sozialdemokratie ihre Friedensbereitschaft während des Krieges bezeugt und bezeugt. Die Reichskonferenz betont, daß diese Bemühungen bei den Gegnern nicht den erhofften Widerhall gefunden hat. Nicht nur, daß die leitenden Staatsmänner der feindlichen Mächte jeden Gedanken an Frieden bis jetzt schroff zurückgewiesen und mit Jerschmeiherungs- und Eroberungsdrohungen beantwortet haben, auch die offiziellen Vertreter der französischen Sozialdemokratie und der englischen Arbeiterpartei haben sich in dem gleichen friedensfeindlichen Sinne immer wieder ausgesprochen. Den für die Beilegung eines Zusammenkommens mit uns angeführten Grund, die deutsche Sozialdemokratie mache sich dadurch, daß sie zu ihrem Lande stehe, zur Wilschuldigen an dem angeblichen Ueberfall Deutschlands auf Rußland und Frankreich, weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück, denn

Deutschland war infolge der allgemeinen Mobilisierung Rußlands vom 31. Juli 1914 aufs schwerste bedroht.

Durchdringung von der Ueberzeugung, daß die gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der arbeitenden Volksklassen aller Länder auch in Zukunft den Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung in enger Fühlungnahme mit einander führen müssen, halten wir den Wiederaufbau einer arbeits- und kampfstarken sozialistischen Internationale für notwendig. Die Reichskonferenz billigt darum das Bestreben der deutschen Parteileitung, die getrennten Fäden wieder zu knüpfen.

Indem die deutsche Sozialdemokratie die Verantwortung für die Verlängerung dieses Krieges mit seinen unermesslichen Opfern an Menschenleben und Kulturgütern denen zuschreibt, die sich einem halbigen Frieden widersetzen, spricht sie die Hoffnung aus, daß in allen beteiligten Ländern ein wachsender Wille der breiten Volksmassen auf Beilegung des Blutergießens sich durchsetzt. Von der deutschen Regierung aber fordert sie, daß sie unangelegentlich dem Wille der langgeehrten Arbeiter wiederzugeben.

Ferner billigt die Reichskonferenz u. a. die Bewilligung der Kriegskredite durch die sozialdemokratische Reichstagfraktion.

Letzte Meldungen.

Die Schlacht an der Somme.

m. Köln, 25. Sept. (Priv.-Tel.) Zu der an der Somme erneut einsetzenden französischen Kampftätigkeit meldet der Sonderberichterstatter der Kölnischen Zeitung unterm gestrigen Datum, daß die Franzosen ihren neuen Angriff in gewohnter Weise zunächst durch Ueberdrückung anderer Linien mit dem in den Tagen der Pause neu herangezogenen ungeschwächten Aufstand von Munition einleiten lassen, denn die Infanterieoffensive habe sich gestern fast überall noch in den Grenzen von vorfindenden und erfindenden Patrouillen-Unternehmen und kleinen Teilangriffen gehalten. Unsere Stellungen dort gebietet zu den am längsten und heftigsten ungeschwächten der ganzen Front. Die Franzosen beschränken sich auf ihrer Front während der gestrigen Tages im wesentlichen ganz auf das Artilleriefeld; erst in der Nacht begannen die Infanterieangriffe nördlich der Somme. Auch im Gebiet der Verbundschlacht beobachtete man Zunahme der feindlichen Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Maas.

Besserung der Verhältnisse zwischen Schweden und Rußland.

m. Köln, 25. Sept. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Budapest: Der schwedische Gesandte in Wien äußerte sich zu dem Berichterstatter des K. V. T. über die Kontrolle: das überreichen Verkehres hinausgehender Druck von Seiten Englands nach der Richtung, daß die skandinavischen Staaten in den Krieg an der Seite der Verbandsmächte eingreifen sollen, wird nicht ausgeübt. Das Verhältnis zwischen Schweden und Rußland habe sich in jüngster Zeit aber gebessert. Die russische Regierung habe in letzter Zeit einige ernstliche Zwischenfälle nach dem Bunde Schwedens erlitten und in bestimmten Fällen die schwedische Hoheitsrechte förmlich anerkannt.

Die Rückkehr des Grafen Czernin.

Berlin, 24. Sept. (R. V. N. A. N. A. N. A.) Heute abend ist der bisherige österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest Graf Czernin mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und zahlreichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Kolonie im Sonderzug auf dem Stettiner Bahnhof angekommen. Er wurde von dem österreichisch-ungarischen Botschafter Prinz Hohenlohe, den Herren der Botschaft und des General-Konsulats, den hier anwesenden österreichisch-ungarischen Offizieren, der Beamtenschaft und der Kolonie empfangen. Außerdem war zur Begrüßung auch der bisherige deutsche Gesandte in Bukarest von dem Botschafter erschienen. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Weiterreise nach Wien angetreten.

[Berlin, 25. Sept. (Bon u. Berl. Büro.)] Gestern Abend kurz vor 10 Uhr traf Graf Czernin mit dem Personal der Botschaft und hervorragenden Mitgliedern des Kabinetts aus Rumänien über Schweden in Berlin ein. Im ganzen waren es 130 Personen. Zum Empfang war der Botschafter mit den Herren und Damen der Botschaft anwesend, außerdem war die hiesige österreichisch-ungarische Kolonie außerordentlich zahlreich vertreten. Die Damen der Kolonie waren bald von ihren Freundinnen umringt. Dann ging es ans Erzählen: „Wie die wilden Tiere im Käfig sind wir in Bukarest behandelt worden, keinen Schritt konnten wir aus der Botschaft tun. Alles fehlte, auch das Wasser. Königin Maria hat einen unheimlichen Einfluß auf König Ferdinand ausgeübt; sie wollte den Krieg und in einer wunderbaren Pose hat sie sich auch den Einwohnern Bukarests gezeigt. Gegen die schlechte Behandlung in Rumänien war die in Rußland noch golden. In Schweden ist es uns bogenen brillant gegangen.“ Nach einer halben Stunde verließ der Sonderzug mit seinen Insassen wieder Berlin und fuhr nach Wien weiter.

Handel und Industrie

Die Staatseisenbahnen im Groß-Baden.

Der von der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen herausgegebene Jahresbericht für 1915 weist gegen das Vorjahr eine erfreuliche Steigerung des Betriebsergebnisses um M. 5 417 742 auf M. 31 305 388 (25 887 647) auf.

In Hundertteilen der Gesamteinnahme beträgt die Gesamtausgabe 72,75 (i. V. 76,82), d. h. 4,07 v. H. weniger.

Im einzelnen weisen die Einnahmen aus dem Güterverkehr eine Zunahme von Mark 4 221 793 oder 6,03 v. H. auf, während das Vorjahr gegen 1914 eine Abnahme von M. 5 208 455 oder 7,04 v. H. zu verzeichnen hatte.

Im Berichtsjahr wurden M. 1 148 239 (i. V. M. 1 169 846) mehr aufgenommen sein, wenn die Reichspostverwaltung für die von der Eisenbahnverwaltung nach dem Eisenbahngesetz unentgeltlich zu befördernden Postwagen ebenfalls die für die Beförderung zweiter usw. Postwagen festgesetzte Vergütung von 0,08 M. für das Achskilometer zu leisten hätte.

Die Eigentümlänge der bad. Staatseisenbahnen hat sich am 4. Mai 1915 um die eingetragene, dem Personen- u. Güterverkehr dienende Nebenbahnstrecke Forbach-Gausbach-Raumünz nach mit 4,78 km auf 1830,65 km erhöht.

Die Eigentümlänge der bad. Staatseisenbahnen hat sich am 4. Mai 1915 um die eingetragene, dem Personen- u. Güterverkehr dienende Nebenbahnstrecke Forbach-Gausbach-Raumünz nach mit 4,78 km auf 1830,65 km erhöht.

Das Anlagekapital der dem Betriebe übergebenen Bahnen berechnet sich unter Berücksichtigung der bei Anlauf von Strecken zwischen Baukosten und Kaufsummen sich ergebenden Unterschieden auf M. 947 809 998 gegen Mark 937 909 077 Ende 1914.

Rheinische Stahlwerke Duisburg-Meiderich.

Der Betriebsgewinn des abgelaufenen Jahres beläuft sich auf M. 12 296 584 (6 828 097), der Reingewinn bekanntlich auf M. 6 092 905 (3 830 280), aus dem, wie schon gemeldet, die Verteilung einer Dividende von 10 (6) Prozent in Vorschlag gebracht wird.

Die Eisenbahnverwaltung für die von der Eisenbahnverwaltung nach dem Eisenbahngesetz unentgeltlich zu befördernden Postwagen ebenfalls die für die Beförderung zweiter usw. Postwagen festgesetzte Vergütung von 0,08 M. für das Achskilometer zu leisten hätte.

recht nennenswert erhöht und auf der ganzen Linie durch geschlossene Verbände gestützt wurden. So sind für die Dauer des Krieges besondere Anführerverbände sowohl für Stabeisen, Bandstahl und Universaleisen als auch für Röhren, Bleche und Schiffbaustahl gebildet.

Den Verbänden Bericht erstattet werden muß. Die Aussichten für das Zustandekommen des Kartells sollen jedoch erheblich gestiegen sein.

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe.

Georg von Giesche Erben, Breslau, 15 Mill. (vorher 33 Mill. M.) Gelsenkirchener Gußstahl- u. Eisenwerke vorm. Munscheid u. Co. 2 Mill. (vorher zus. 7 Mill. M.)

Die Eisenbahnverwaltung für die Dauer des Krieges einigermassen übersehen ließ, bestärkte sich bei der Verwaltung diese Erkenntnis und sie brachte nunmehr die Verhandlungen über den Erwerb des Grubenbesitzes „Ameyse“ in der Nähe von Siegen zum Preise von rund M. 3 000 000 zum Abschluß.

Die Eisenbahnverwaltung für die Dauer des Krieges einigermassen übersehen ließ, bestärkte sich bei der Verwaltung diese Erkenntnis und sie brachte nunmehr die Verhandlungen über den Erwerb des Grubenbesitzes „Ameyse“ in der Nähe von Siegen zum Preise von rund M. 3 000 000 zum Abschluß.

Londoner Effektenbörse.

WTB. New York, 23. Sept. Der Umsatz an der Fondsbörse erreichte im Samstagverkehr die seltene Höhe von 1 020 000 Stück.

Newyorker Effektenbörse.

WTB. New York, 23. Sept. Der Umsatz an der Fondsbörse erreichte im Samstagverkehr die seltene Höhe von 1 020 000 Stück.

den Verbänden Bericht erstattet werden muß. Die Aussichten für das Zustandekommen des Kartells sollen jedoch erheblich gestiegen sein.

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe.

Georg von Giesche Erben, Breslau, 15 Mill. (vorher 33 Mill. M.) Gelsenkirchener Gußstahl- u. Eisenwerke vorm. Munscheid u. Co. 2 Mill. (vorher zus. 7 Mill. M.)

Newyorker Effektenbörse.

WTB. New York, 23. Sept. Der Umsatz an der Fondsbörse erreichte im Samstagverkehr die seltene Höhe von 1 020 000 Stück.

Londoner Effektenbörse.

WTB. New York, 23. Sept. Der Umsatz an der Fondsbörse erreichte im Samstagverkehr die seltene Höhe von 1 020 000 Stück.

Newyorker Effektenbörse.

WTB. New York, 23. Sept. Der Umsatz an der Fondsbörse erreichte im Samstagverkehr die seltene Höhe von 1 020 000 Stück.

Wochenanzweis der russischen Staatsbank vom 21. Sept. 1916.

Aktiva. (in Millionen Rubel) Bestand an Gold 21,9 15,9

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 23. September Wolzen 23. 22. Baumwolle 23. 22.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 23. Sept. Der Weizenmarkt erlebte fest, 1/2 c. höher. Weiter steigend im Anschluß auf Haussetelegramme und ungünstige Berichte Argentiniens.

der Markt fest, da kleine Anführer aus dem Nordwesten gemeldet wurden.

Der Maismarkt eröffnete 1/2 c. höher im Hinblick auf steigende Haussetelegramme und Käufe Armour für Dezember.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Date. Includes items like Wolzen, Mais, Hafer, etc.

Der wirtschaftliche Aufschwung Norwegens.

Ein Brief aus Christiania von Vilh. la Cour, unter der Überschrift „Norwegen — das Land der Zukunft“ enthält nach „Jyllandsposten“ (Aarhus) folgende interessante Einzelheiten über den wirtschaftlichen Aufschwung des Norwegen während des Krieges.

Norwegen, Schweden und Rußland suchen sich auf Spitzbergen die besten Kohlenfelder zu sichern. Die Russen haben bereits 30—40 Mill. Kronen darin festgelegt.

Die norwegische Gesellschaft „The Sibirian Steamship Manufacturing and Trading Co.“ hat ihr Kapital auf 3—4 Millionen Kronen erhöht.

Die Schifffahrt ist der Haupterwerb Norwegens. Der große Durchgangsverkehr während des Krieges achalt neue Pläne für die Erweiterung der Häfen von Christiania, Bergen, Moß und anderen Stellen.

Die Schifffahrt ist der Haupterwerb Norwegens. Der große Durchgangsverkehr während des Krieges achalt neue Pläne für die Erweiterung der Häfen von Christiania, Bergen, Moß und anderen Stellen.

Königsberg-Crauner Eisenbahn.

Entgegen dem Antrage eines Aktionärs, die Berufung zur Generalversammlung für ungenügend zu erklären, da ihm nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit der Geschäftsbericht zugesandt sei, wurde die Generalversammlung und Abstimmung mit 908 gegen 1 Stimme für gültig erklärt.

Überseeische Schiffe-Telegramme

Holland-Amerika-Linie Rotterdam.

Der Dampfer „Ryndam“, am 2. September von New York, ist am 24. September nachmittags in Rotterdam angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sept.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and Remarks. Includes stations like Hildesheim, Köln, etc.

*) Rubel.

Verantwortliche für den abgedruckten Teil: Chefredakteur Dr. F. G. Göttschmann; für den Handdruck: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil: G. Göttschmann; für die Druckerei: G. Göttschmann.

Groß. Hof- und National-Theater

Montag, 25. September 1916
1. Volks-Vorstellung

Der Biberpelz

Romäne in vier Akten von Gerhart Hauptmann

Spielleitung: Emil Reiter

Verfasser:

von Wehrhahn, Kammerdiener	Ludwig Schmitz
Reiter, Reiter	Heinrich Raue
Doktor Fleischer	Max Grünberg
Witke	Georg Köhler
Fräulein Mies	Julie Gander
Fräulein Weiß, Haushälterin	Luise Klauß
Julius Wolf, ihr Mann	Hans Böhm
Adelheid } ihre Töchter	Käthe Bille
Henning } ihre Töchter	Helene Eppendorf
Wittow, Schloßherr	Robert Harrison
Wolffmeyer, Kammerdiener	Karl Neumann-Hoditz
Wittelsdorf, Kammerdiener	Alexander Käfer
Wolff, Doktorfleischer	Sohn Gustl Kömer-Dahn

Ort des Geschehens: Jegenhus am Verlu
Nach dem zweiten Akte findet eine größere Pause statt
Auskunft: 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Dienstag, 26. September. 07 Mittlere Preise.
Nigolotto. Anfang 7 Uhr.

Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater B 2, 14

Täglich Künstlerkonzert.

Stadt Karten.

Erna Schneider
Rudi Kuhn
Verlobte

Mannheim Mannheim, B 6, 18
Kaiserring 20 Kastell

September 1916

Empfangstage: Donnerstag, 28. September
Sonntag, 1. Oktober

Umpressen von Damenhüten

Delour, 511 u. f. w.
nach den neuesten Modellen.
Wasser-Hüte zum Probieren liegen auf.
Sutwäsherei Q 7, 20, Telefon 5036.

Verschönerung des Gesichts

und reiner, porrer Teint wird innerhalb weniger Wochen erzielt mittels Gesichtsdampfen u. elektr. Haut-cure Behandlung, verbunden mit Galvan. Faradischer Behandlung und elektr. Vibrations-Massage. — Grundlege u. schmerzlos ist Befreiung von lästigen Gesichtshaaren, Wangen u. dergl. mittels Elektrolyse, mit techn. vollkommenen Apparaten. 17450
Abonnement und Einzelbehandlung billigst.
„Schönheitspflege“ Emmy Ploch
B 1, 2 Paraderplatz B 1, 2.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20

sind stets Zöpfe sowie alle vorkommenden Haar- u. Lagerarbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Veranschaulichung nur einige deutsche Frauenhaare.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule

Laura Grünbaum, Mannheim
P 1, 7a früher K 1, 13 P 1, 7a
Allbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feiner Damen- und Mädchenkleider.
10000
Sonntag 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.
Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidemeisterin.

Mannheim-Ludwigshafener

Dachschäden - Reparatur - Gesellschaft
Wiesfeldstr. 65 m. d. G. Wiesfeldstr. 65
übernimmt 9092

Dachdecker- u. Spenglerarbeiten

in und außer Wohnort bei billiger Berechnung.

Alfred Moch

E 4, 11 Fernsprecher 1759 E 4, 11

Geld-schränke

Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz.

Uniformen

aller Damenhüte wie neu — modern
Musterbüch zum Probieren. 8072
Mit Herrenhüte geht wieder neu her. 9092
Sutwäsherei B 2, 15, 1.

Wer

seitens unserer geehrten Post-Abonnenten unsere Zeitung unregelmäßig erhält, wolle direkt bei dem zuständigen Postamt reklamieren, da die Reklamation dann rascher erledigt wird, als auf dem Umwege durch den Verlag

Verkauf ohne Bezugsschein

Die große u. schöne Auswahl

garnierter Damen-Mädchen- u. Kinder-Hüte

sowie Blumen, Federn, Hutformen

echte Wiener Velour- u. Velpelhüte

finden Sie stets zu billigsten Preisen bei

N 2,9 Hugo Zimmer N 2,9

Anst.straße Spezialhaus für Damen-Hüte Telefon 1609

5 Schaufenster

Kriegsgewinn-Steuer

Beratung und Berechnung.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

M 6, 13 MANNHEIM Tel. 7155

Aktienkapital Mh. 1,500,000.—

Stenographie

Maschinen- u. Schreibschriften
auch Einzelunterricht
erteilt gründl. u. garantiert
Erfolg Privat-Institut W. L. Bismarckplatz 19. Tel. 4003.

Tragbare Elektrische Heizöfen

für Kraft- und Lichtleitung 46611

Fabrikat „BALDUR“, empfiehlt für die Uebergangszeit

H. Barber

Kaufhaus Rathauspassage Kaufhaus

Wanzen

Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus, durch die „Wanzen-Vertilgungsmittel“, 4 Fl. 75 Pf. aus d. Kurfürsten-Drogerie Th. v. Elsbach, N 4, 19/14. 5647H

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober ein bis zwei möbl. Zimmer mit Nebenabteilung bei alleinlebender Frau (Kriegsweib). Geb. Angebots mit Preisangabe unter Nr. 41594 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wunderbare Erfolge — Günstige Resultate.

Nervenleiden

Herzkrankheiten: Herzvergrößerung, Herzhör, Herzneurose, Herzschwäche; Leiden: Licht, Abnormalkopf, Zuckerschmerz, Feder, Walle, Wille, Rücken- und Pleuraverletzungen. Kopf- und Halsleiden: Ohrenschmerz, freibewegliche Nase, harte Schuppenbildung, trockene und raue Nerven, Vorknechte, tuberkulöse Geschwüre, Schilddrüsenleiden, Brust- und Rückenleiden. Kopf- u. Halsleiden behandelt mit bestem Erfolge die

Lichtheil-Anstalt Königs

Telephon 4329. — Deutsche Rankhaus.
Damenbedienung durch stell. gepr. Wäscherin. — Öffnet von 8-12 Uhr, Sonntag von 9-1 Uhr. — Rufnum. und Prospekt gratis und franko.

möbl. Zimmer

mit Nebenabteilung bei alleinlebender Frau (Kriegsweib). Geb. Angebots mit Preisangabe unter Nr. 41594 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kleines Büro

würdevoll möbliert, mit Sommer, park, zu mieten gesucht. Angeb. nnt. Nr. 4582 an die Geschäftsstelle.

Antiquitäten

werden ausgebessert, Kirchen von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips.

Junge Frau empfiehlt

im **Ausbessern** fertigt auch neue Sachen in und außer dem Hause an. 61161
Köth. Markt, Bismarckstr. 41, part. I.

Wer unterrichtet

30 Jahre alt, gründl. im Haushalt, sehr genau, Vergütung, Frau, bestgt. Wochentage hierin, sowie in Restauranten, Maschinenarbeiten, Korrespondenz etc., falls von Wert. Interessenten bitte u. u. mitteilen, wenn persönl. Besichtigung angeseh. Anträgen an Frau, Emilie Beisel, Heilberg, Widen-Platz 1 erstehen. 4450

Große Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

Ziehung 4. Oktober
37000 M. Hgl. Gehaltsgewinn
15000 M. Württembergische Invaliden-Lotterie
43000 M. Hauptgewinn
20000 M.
Ziehung 19. Oktober
Losa beider Lotterien je 1 Mk. 11 bis 10 Mk., Paris u. Wien 30 Fl.
empfehl. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strasbourg i. E., Langstr. 107
Filiale Köln i. Rh., Langstr.
in Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17 u. G 6, 3. A. Schmidt, E 4, 10 u. F 2, 1. A. Hoffmann, E 1, 1. u. alle sonstig. Levertantsstellen. — In Heidelberg: J. F. Lang Gsk.

Große Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

Ziehung 4. Oktober
37000 M. Hgl. Gehaltsgewinn
15000 M. Württembergische Invaliden-Lotterie
43000 M. Hauptgewinn
20000 M.
Ziehung 19. Oktober
Losa beider Lotterien je 1 Mk. 11 bis 10 Mk., Paris u. Wien 30 Fl.
empfehl. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strasbourg i. E., Langstr. 107
Filiale Köln i. Rh., Langstr.
in Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17 u. G 6, 3. A. Schmidt, E 4, 10 u. F 2, 1. A. Hoffmann, E 1, 1. u. alle sonstig. Levertantsstellen. — In Heidelberg: J. F. Lang Gsk.

Die Bearbeitung von Graugussgranaten

7,5 Centim. hat zu vergeben. 61164
Joseph Vögle
Abt. Remagierwerk
Mannheim.

Mühenaugen

Herzhaft u. w. w. entwert persönlich ohne Messer durch einigmaliges Verfahren Schmers- u. gelästrick.
M. Hankh, N 3, 13b.
1793

Große Posten Hosenträger Ersatzteile

pro Stück 15 Pfennig
Wiedervertäufer haben Rabatt 50005
Birnbaum
H 2, 1 H 3, 1

Heirat

Ein achtbarer Herr, 31 J. alt (Vandenberg) wünscht sich mit einem kath. Fräulein zu verheiraten.
Jahrg. u. Nr. 4591 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Erödener Lagerraum

part. ca. 65-40 Quadratmeter groß, zur Lagerung von Maschinen auf einem Monate per Hof zu mieten gesucht. 61597
Angeb. mit Preisangabe an F. C. Menger, N 2, 1.

Heirat

Ein achtbarer Herr, 31 J. alt (Vandenberg) wünscht sich mit einem kath. Fräulein zu verheiraten.
Jahrg. u. Nr. 4591 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Verein für Naturkunde

Montag, den 25. September 1916, abends 7 1/2 Uhr in der Rauhshalle

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. E. Klein aus Karlsruhe über
„Die Pflanzschätze unserer Heimat und die Kriegsernährung“
mit zahlreichen farbigen Lichtbildern. Eintritt frei!

Aufsichtsrat

für großes, gemeinnütziges Unternehmen gesucht. Kein Kapital erforderlich, kein Risiko. Hochgestellt, unabhängige Personen beehren ihre Adresse unter Nr. 46669 a. d. Geschäftsstelle einzufenden. Strengste Diskretion zugesichert.

Germania Stettin

Antilbe Zahlungsstelle zur kostenlosen Zeichnung der neuen Kriegsanleihe.

Versicherte

erhalten Polleendarlehen gegen 5% Zinsen und können somit im Interesse des Vaterlands für Unterbringung der Anleihe mitwirken.
Im Sinne unseres Hindenburg: Die hiesigen Vertreter.

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz-Apparate

BROWN, BOVERI & CO.

A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
04,89 TEL. 662,980,2032,7495

Billige Schuhbesohlung

Bieten unsere Schuhbesohler

Gummi-Sohlen

(Marke Danne-Bero)
Bester Ersatz für die letzten Ledersohlen. Besonders für die nächsten Monate geeignet, da wasserdicht und sehr angenehm im Tragen.
Für Kinder von 75 Pf. an
„Damen von 1.10 Pf. an
„Herren von 1.60 Pf. an
Auf Wunsch sofortige Besohlung, kann darauf gewartet werden. Auch von jedermann leicht auszuführen. 9180
Gummi-Abzüge
bekannte deutsche Marken.
Schuhmachermeister erhalten Vorzugs-Preise.
E. Lomberg & Co., G 2, 12.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Infolge Auflösung unserer Firma sind ca. 170 Mittelhochfeine u. sehr preiswürdige **ZIGAREN** in der Preislage von Mk. 75 bis Mk. 125 per Kiste „Netto Kasse“ sofort abzugeben. Des ferneren sind Büro- und Fabrik-Einrichtungen: Gegenstände zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Reflektanten wollen sich telefonisch unter 7020 oder persönlich bei uns melden. 46657

Gebr. Lehmann, Zigarrenfabrik
Jungbuschstr. 11. Hth.

Unterricht

Meine Privatkurse in **Stenographie**
Maschinen- und Schreibschriften beginnen ab Montag täglich. Kurse Ausbildungszeit **Erfolg garantiert!**
Mässiges Honorar.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kurse. Näh. jederzeit d. E. Wels, Bismarckplatz 19, Tel. 4003.

Frau Luise Busch

(ehemalige Hofschauspielerin) 46645
erteilt Unterricht für lyrische Sprachkunst, heilt kranke verhärtete Stimmen und gibt denselben mühelose Tonfälle und Kraft. Besitzt Dialektmängel u. leichte Sprachfehler.
Volle Ausbildung junger Talente zur Bühnen- und Vortragskunst.
Direkte Verbindung mit ersten Berliner Agenturen und Direktoren anstaltiger Stadt-Theater. Sprechzeit: 2-4 Uhr mittags. E 19, 17.

Französisch

Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene. Tages- u. Abendkurse f. Damen u. Herren. Handelsschule Schüritz, N 4, 17, Tel. 7103.